



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Rdi Patris Friderici Spee Societatis Iesv Gūldenes
TugendBuch. Das ist/ Werck und Übung der dreyen
Göttlichen Tugenden: Glaubens/ Hoffnung/ und Liebe**

Spee, Friedrich von

Cöllen, 1688

Das 3. Capitel. Etliche andere Werck der Hoffnung.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43891

Auff ihn wer sich geleinet
Mit festem Helden-Muth/
Die Gnad ihm bald erscheinet /
Der Streit kompt ihm zu gut.
Daß unser Gott so milde
Voll Süß- und Güttigkeit/
All unser Schutz und Schilde
Verbleibet in Ewigkeit.

Das 3. Capittel.

Etliche andere Werck der Hoffnung.

Diese Buch wie droben / magstu alle
Tag ein Viertel-oder halbes Stünd-
lein dich also üben.

Fundament der folgenden Übung.

lese langsam was hie folget / und be-
dencke es ein wenig / daß es sich recht ins
Herz hinein sencke.

Ich finde in den alten Büchern ein
wunderere History/die lautet also :

Es ware vorzeiten eine mächtige Kays-
serin/die gebahre ein liebes Kind/und lie-
bet es über alle Massen sehr / daß es heff-
tig

fig zu verwundern / inmassen es aus folgenden Stücken zu spüren war. Dann

Erstlich/obwol sie also hohes Geblüts ware / schencket sie ihm doch selber / und nehret es an ihren Brüsten / wolte nicht/ daß es sich an einer andern Milch gewöhnen sollte.

2. Bestellte sie ihm ein ganzes Frauenzimmer / die seiner an statt der Kinder-Magd/pflegen und auswarten sollten.

3. Ware sie dennoch also sorgfältig/ daß unangesehen so vieler Aufwarterten/ sie gleichwol das Kind selbst tragen wolte/ truge es in ihren Armen den ganzen Tag / ja auch die ganze Nacht hielte sie es bey ihr / und ließe es nie ein Vatter unser lang aus ihren Händen.

4. Wann schon geschehen sollte / daß es je aus ihren Händen kommen möchte/ damit sie dennoch seiner stets gedencken/ und für Augen haben könnte/ ließe sie des Kindes lebhaftte Conterfeyt oder Abriß in beyden ihren Händen-Ringen mahlen oder amboliren.

5. Damit es auch im geringsten nicht gekränkct würde/nahme sie die Zeit/ und
zeh

zehlet alle und jegliche Haar seines
Hauptes: ja letztlich

6. Welches eben seltsam und unerhört
ist / truge sie allweg dieses Kind an ihren
Armen / auch da es groß worden war / und
zum greisen Alter kommen.

Da diß für männiglich erschollen / rief-
fe die ganze Welt / diese Kaiserin wäre
vor lauter Liebe toll und närrisch worden.
Ich aber denck bey mir / was für eine
mächtige Krafft die Lieb habe: und kan-
mich nicht gnugsam verwundern / daß ei-
ne solche Mutter je auff Erden gefunden
worden sey. Dennoch weiß ich gewiß
und glaube festiglich / ja schwere dir / O
andächtige Christliche Seel / bey der hei-
ligen Dreyfaltigkeit / und wil mich schwe-
ren / straffen und unterwerffen / wann
nicht Gott der Allmächtige / Schöpffer
Himmels und der Erden / warhafftig ei-
ne solche Mutter ist / Er / er selbst / Gott
Vatter / Sohn und Heiliger Geist / ist
eine solche Mutter / und wir seyn seine
Kinder. Dann

Zum ersten / ernehret er uns / (a) und

G 5

er

(a) Esa. 66, v. 12.

er selbst en säuget uns an seinen Brüsten/nach laut der Schrift/die da saget: Siehe da/ ich will sie selbst en säugen. Osee am 2. Cap. am 14. Versicul.

2. Hat er unzählbar viel tausend Engel erschaffen/ die auff uns warten und uns dienen (a) sollen / nach laut der Schrift / die da saget: Seinen Engeln hat er von dir befohlen / daß sie dich in allen deinen Wegen bewahren solten. Im 90. Psalm am 11. Versicul.

3. Er trägt uns dennoch selbst en an seinen Armen Tag und Nacht / auch da wir groß / greiß und alt worden seynd/ nach laut der Schrift/die da sagt: Nun höret mich doch / ihr übrige vom Hause Israhel / die ich in meinem Schoß trage/ (b) ich selbst will euch tragen bis zum hohen Alter / bis zu den greisen Haaren will ich euch tragen. Ich habe euch geschaffen / und ich will euch tragen / und selig machen. Esaia am 46. Cap. am 3. und 4. Versicul.

4. Er hat auch unsere Bildniß in seiner Hand gemahlet/nach laut der Schrift die

(a) Heb. 1, v. 14. (b) Os. 11, v. 30

die da sagt: Siehe da/ in meine Hände
hab ich dich gerissen. Esaiä am 49. Ca-
pitel/16. Versicul.

5. Hat er auch alle und jegliche unse-
re Haare gezehlet/ daß kein einziges ohne
sein Wissen und Willen von unsern
Hauptern abfalle/nach laut der Schrift/
die da sagt: Eure Haar des Hauptes
seynd alle gezehlet. Matth. am 10. Cap.
30. Vers. Und wiederumb: Es wird
kein einziges Harr von euren Hauptern
vergessen. Luc. am 21. Cap. am 18 Vers.

O Gott / wie ist dieses eine wunderbarliche
Mutter! wie kan uns eine solche Mutter in E-
wigkeit verlassen? Seuffzer.

Folget die Übung selbst.

Wann du nun obgesetztes Funda-
ment also überlesen und recht ins Herz ge-
fasset hast/ so bilde dir für/ deinen gelieb-
ten Gesponß Jesum den gecreuzigten/
und gedencke/daß er aus gemeldten Fun-
dament dir nachfolgende Fragen auffge-
be/ uff welche/so oft du antworten wirst/
übestu ein Werck der Hoffnung und dein
Herz wird in einem wahren Vertrauen

auf GOTT je mehr und mehr befestiget werden.

Christus Iesus fraget von dem
Creuz seine Gespons also :

1. Frag.

Mein Kind/was düncket dich von ob-
gemeldter Mutter/könte auch eine größe-
re Lieb gedacht werden/ solte sie auch wol
ihres Kindes vergessen können?

Antwort. Mit nichten/ es müste Wund er
seyn/das sie ihres Kindes vergessen solte/darzu sie
eine so unaussprechliche Liebe hätte. Seuffzer.

2. Frag.

Du sagst recht/mein Kind/ so kan ich
auch gewislich deiner nicht vergessen/dan
ich rede also in heiliger Schrift/ durch
den Mund des Propheten Isaiä : Kan
auch wol eine Mutter ihres Kindes ver-
gessen/ das sie sich seiner nicht erbarme?
und wann schon sie ihres Kindes verges-
sen wurde/so will ich dennoch deiner nicht
vergessen. Isaiä am 49. Cap. am 15. v.
Dann gewislich meine Lieb viel grösser
ist/ ja unendlich groß. Glaubestu das fe-
stiglich/und vertrauest? Gebe mir Ant-
wort?

Antz

Antwort. Ja Herr / ich glaube festiglich und vertraue / dann du liebest mich mit einer u. endlichen Liebe / du bist meine Mutter und ich dein Kind / du fahst nua meiner in Ewigkeit nicht vergessen. Seuffzer.

3. Frag.

Sage an / mein Kind / glaubest du dann endlich / daß ich eine solche Mutter seye / wie droben beschrieben ist / daß ich dich allezeit Tag und Nacht in meinen Augen habe / daß ich dich an meinen Brüsten träncken / an meinen Armen tragen / und nicht zulassen will / daß dich jemand aus meiner Händen und Herzen weggreiffen könne / wann du nur selbst dich nicht von mir abkehren willst?

Antwort. Ich glaube und vertraue / hoffe gänzlich / du werdest mich für allen Feinden Leibs und der Seelen ewiglich bewahren. Ach gib mir die Gnade / daß ich selbst mich muthwilliger Weis /t von dir abwenden und verführen lasse. Seuffzer.

4. Frag.

Wrauest du auch / un glaubest / daß ich alle Härlein deines Hauptes gezehlet habe / und ohn mein Wissen kein einziges wird verlohren werden?

Antwort. Ich glaube und vertraue. Ach Gott daß

daß doch alle Welt recht wissen möchte / wie du eine gütige liebevolle Mutter seiest. Ich glaub gänzlich / es würden auch alle Sünder in einem Augenblick zur Buß gerechzt werden / und nie kein einziger Mensch verzweiflen können. Seuffzer.

5. Frag.

Mein Kind / wen hastu auff dieser Welt / der dich am meisten liebet? ist auch wol jemand / der dich mehr liebet als ich?

Antwort. Nein.

Hat dich auch jemand stets in seinem Herzen und Gedancken als ich? Nein.

Hat auch jemand alle Haar deines Haupt's gezehlet / wie ich? Nein.

Ist auch jemand für dich in den bitteren Todt gangen / wie ich? Nein.

Hat auch jemand dich gespeiset mit seinem eigenen Fleisch und Blut / wie ich? Nein.

Ist auch jemand / auff den du mehr trauen und bauen könntest / als auff mich? Nein.

Ist auch jemand / von demne mehr Lieb und Treu zu gewarten habest / als von mir?

Ach nein / nein / es ist niemand / der es also väterlich und mütterlich mit mir meyne / auff niemand kan und will ich also festiglich vertragen / als

als auff dich allein / O du Liebhaber aller Christli-
chen Seelen. Seuffzer

6. Frag.

Mein Kind / du trauest mir noch nicht
recht / du setzest noch nicht deinen ganzen
Trost in mir / du hoffest und suchest deinen
Trost noch mehr bey diesem und jenem
Menschen als bey mir. Sage mir / ist
ihm nicht also ?

Antwort. Mein allerliebster Herr / dir traue
ich für allen Creaturen / du bist warhafftig mein
höchster Trost und Hoffnung / wann ich dich nur
haben kan / da will ich von Herzen gern alle Men-
schen fahren lassen. Seuffzer.

7. Frag.

Die Wort seynd gut / ich glaube dir
aber nicht / du meynest es wol gut / und
kennest dich selber nicht.

Sage mir was ich dich weiter frage /
wann ich nun heut dir alle Menschen
nähme / die dir lieb seynd / und liesse dich
gantz allein / was woltestu darzu sagen ?

Antwort. Ach Gott / es würde mich schwer
ankommen / doch wann es also seyn müste / wolte
ich dennoch zu frieden seyn / und mich unter das
Creutz in meinem Kämmerlein niedersehen / und
nichts anders thun / als zu dir meinem gecreuzig-
ten Bräutigam immer seuffzen und weinen. Ach
Gott /

Gott/ach Gott/du müstest dann mein Vatter und
Mutter seyn/mein Schwester und mein Bruder/
mein Hülff und Zuflucht/ ja mein Gott alles.
Seuffzer.

8. Frag.

Sage aber weiter mein liebes Kind/
wann du heut sterben soltest/und ich nicht
wolte/das ein einziger lebendiger Mensch
bey dir seyn solte/der dich trösten/ und in
deinen letzten Nöthen stärken könnte/son-
dern ich allein an statt aller andern bey dir
bleiben wolte? wärest du nicht zu frie-
den?

Antwort. Ach treuer Herr/es würde mir gar
bitter fallen/ ich bekenne meine Schwachheit/
dann wann ich also von aller Welt verlassen wä-
re/da solte ich wol Kleinmüthige Gedancken über-
kommen. Dennoch düncket mich/das ich endlich
wol zu frieden seyn wolte/ wann ich nur allein
gar H und gar versichert wäere/das du wahrhaftig
bey mir bleibest/und mich nicht verlassen woltest.
Da meine ich/wolte ich dann an dir gnug haben/
und mich aller menschlichen Hülff begeben.
Seuffzer.

9. Frag.

O du armes Kind/was darffstu mehr
Versicherung/ was bistu also zaghaft?
wie? glaubest du dann nicht/das ich dich
un-

unendlich liebe? was wäre aber das für eine Liebe/so ich dich verlassen könnte? Könnte dann wol obgesagte Mutter ihr allerliebstes Kind in der größten Gefahr verlassen / und ihm nicht bis zu dem letzten Athem beystehen? Wie dann /mein auserwehltes Kind / bin ich dann nicht eine solche Mutter? bin ich nicht mit tausendmahl grössere Lieb befangen / als solche Mutter? sollte ich nicht so treu / sorgfältig und standhaftig meinem armen Kind in seiner letzten Noth beywohnen / als solche Mutter / was haltestu von mir? wo ist deine Zuversicht und Hoffnung?

Antwort. Ich hoff / ich hoff / O HERR / ich hoff / deine Wort seynd mir gar tröstlich / sie stärken mir mein Herz. Ich bitte dich / durch dein kostbarliches Blut / du wollest mich noch weiter stärken / daß ich allen menschlichen Trost verachten könne / und allein auff dich vertrauen. Singen wil ich mit dem König David / mit Job / und andern :

O Gott / bin gar in deiner Hand / Ps. 30 / 10.

Dich stets halt in Gedanken :

All meine Werck seynd dir bekand / Ps. 138 / 1.

O HERR / laß mich nicht wandlen

All meine Schritt / all meine Tritt Iob. 14 / 16.

Seynd Herr bey dir gezehl /

Ja auch so gar all meine Haar / Matt. 10 / 30.

Daß nicht ein einziges fehlet. Wann

Wann deine Flügel spannest aus/ Pf 16.
 Will mich ganz drunter legen/
 Du bist mein Burg/mein festes Haus/ Pf 17.
 Kein Ding soll mich bewegen. Pf 45.
 Was will ich dann in Sorgen stahn/
 Vnd stören mein Gemüthe?
 Welt ohne dich nichts rühret mich/
 Wie sehr man inne wüte.
 Wolan/ O Sathan/ deine Macht/
 Dein Pfeil und feurig Bogen/
 Sampt Höll und Todt ich gar veracht;
 Trett her/nun darffichs wagen.
 All deine Streich mir gelten gleich/
 Nie werdens doch gerathen;
 Groß Hülf ich hab: drumb fallens ab/
 Vnd bringen mir kein Schaden.

Das 4. Capittel.

Etliche andere Werck der
 Hoffnung.

Folgende Woche magstu dich täglich
 Deine halbe Stund üben/wie folget:

Fundament der Übung.

An statt des Fundaments lese langsam
 die folgende Parabel/dann es nicht aus-
 zusprechen / wie von Herzen gern unser
 allergütigster/mildreichester Gott einen
 jeglichen auch allergrösten Sunder wie-
 derumb